

GEJ.01_094

Von der Bedeutung des Geldes

Zuletzt (Kapitel 093) hat Jesus davon gesprochen, dass ein rechter Nachfolger auf dem Weg mit IHM als Wanderprediger in Palästina kein Geld benötigt. Das erregt den Judas Ischariot und dieser geht nun in eine Diskussion mit Jesus über die Notwendigkeit des Geldes; siehe das hier eingefügte Kapitel 094 aus dem GEJ.01.

[GEJ.01_094,01] Aber der nebenstehende Judas Ischariot sagt: „Ich meine aber, daß etwas Geld auf einer Reise dem Menschen niemals schaden könne!?“

[GEJ.01_094,02] Ich aber sage: „Wer Mich kennt wie dieser Wirt (der Bräutigam bei der Hochzeit zu Kana) , der auch in Sichar mit Mir war, der weiß auch, daß man bei Mir auch ohne Geld ganz gut auskommen kann! Siehe, Ich habe weder irgend einen Sack (Tasche) in Meinem Rocke und noch weniger irgend etwas von einem Gelde; und doch führte Ich viele Hunderte durch Judäa und Samaria bis hierher! Frage sie, wieviel jeden diese Reise gekostet hat!

[GEJ.01_094,03] Ich sage dir aber noch obendrauf, daß es in jüngster Zeit geschehen wird, wo Ich viele Tausende speisen werde, ohne mehr Geldes bei Mir zu haben denn jetzt.

[GEJ.01_094,04] Ich sage dir: Ein rechtes und volles Vertrauen auf Gott ist mehr wert denn alle Schätze der Erde, mit denen du wohl deinem Fleische auf eine kurze Zeit, aber deiner Seele nimmer helfen kannst! Hast du aber die Seele verdorben und somit verloren, was kannst du nachher geben zur Löse deiner Seele?!“

[GEJ.01_094,05] Sagt Judas: „Ja, ja, Du hast wohl recht; aber zu gewissen Dingen muß der Mensch dennoch ein Geld haben!“

[GEJ.01_094,06] Sage Ich: „Wieviel Geld hatte denn Moses, als er ausführte (heraus aus Ägypten) die Israeliten?“ – Sagt Judas: „Er hatte des Goldes, des Silbers und der Edelsteine in großer Menge!“

[GEJ.01_094,07] Sage Ich: „Das hatte er zwar; aber das hielt ihn auch zurück, daß er nicht kommen mochte in das verheißene Gelobte Land! Magst du solches wohl fassen?!“

Moses ist nach der Führung der Israeliten auf dem langen Weg durch die Wüste an der Grenze zum endlich erreichten „gelobten Land“ gestorben. Josua, nicht Moses hat die Israeliten in das Jordantal hinter geführt (das Land Kanaan oder altes Palästina) und haben dieses Land kriegerisch erobert.

Das kann als geschichtliches und damit weltliches Geschehen betrachtet werden, ist aber auch eine Entsprechung der geistigen Inhalte der Worte Gottes.

[GEJ.01_094,08] Sagt Judas: „Da möchte ich denn doch meinen, daß beim Moses, dem Propheten aller Propheten Jehovas, darum nicht das Gold und Silber, das er aus Ägypten auf Gottes Geheiß mitnehmen mußte, schuld war, sondern vielmehr, daß er in einer schwachen Stunde in seinem Glauben auf die Treue Jehovas zu wenig baute!“

[GEJ.01_094,09] Sage Ich: „Und was war der Grund, daß er einen Tag schwach ward? Der damals den Moses eben des Gedankens an das Gold und an das Silber wegen schwach werden ließ, Derselbe (Gott der Herr, Jesus) steht hier und sagt dir das! Geschrieben zwar steht es in einem Bilde (in einer bildhaften Beschreibung im A.T.) wie Ich dir's aber verkündet habe, also ist und war es in der Wirklichkeit!“

[GEJ.01_094,10] Sagt Judas: „Gut, ich glaube Dir's, daß es damals also war! Aber nun ist von seiten des Königs (= Kaiser) Roms und der halben Erde das Geld einmal als ein gesetzliches Tauschmittel zur Erleichterung des nötigen Verkehrs unter den Menschen eingeführt worden, und wir sind verpflichtet, uns desselben zu bedienen; und dazu meine ich, daß, so es nicht Sünde ist, Geld in den Gotteskasten (= Opferstock) zu opfern, es auch keine Sünde sein wird, dasselbe Geld irgend einem Armen zu geben, daß er sich damit versorge auf etliche Tage, und so ist es schon der Armen wegen gut, ein Geld, da es einmal vom Staate gesetzlich eingeführt ist, auf einer Reise mitzunehmen, und so hätte der Wirt Koban wohl seine etlichen Silbergrroschen bei sich behalten können!“

Da die Priester Geld als Opfergaben von den Gläubigen einsammeln, kann es keine Sünde sein, Geld zu haben, schlussfolgert Judas.

[GEJ.01_094,11] Sage Ich: „Du führst zwar eine reichlich besetzte Börse mit dir und gabst gestern dennoch den drei Armen nichts, die dich um ein Almosen angefleht haben; und da meine Ich, daß du selbst von dem Gelde nicht jenen löblichen Gebrauch machst, als dessentwegen du Mir es angerühmt hast!

[GEJ.01_094,12] Was aber das Geld in dem Gotteskasten (= Opferstock) betrifft, so sage Ich dir's ganz offen: Das ist ein Greuel der Verwüstung, wenn schon nicht so sehr für einige wenige Arme im Geiste, die der Meinung sind, sich dadurch den Himmel zu sichern, aber um desto mehr für die, die das Geld aus dem Kasten nehmen und es zur Nachtzeit mit feilen Dirnen vergeuden! Solange es kein Geld gab, gab es auch keine öffentlichen Buhldirnen also wie jetzt! Da man nun aber das Geld hat und allerlei Scheidemünze, so gibt es zu Jerusalem wie nahe in allen andern Städten feile Dirnen in die schwere Menge, und die Männer sündigen mit ihnen Tag und Nacht! Und so denen, die viel Geld besitzen, die Einheimischen nicht mehr schmecken, so lassen sie aus den Oberlanden Mägde kommen, kaufen diese in Griechenland und treiben hernach in Judäa mit ihnen die schmachlichste Hurerei! Und sieh, solches alles und noch tausendfältig mehr ist der Segen deines so hoch gepriesenen Geldes!

Jesus führt aus, wie schädlich das Geld ist: es dient in allen Bereichen des Lebens der Bequemlichkeit zu sündhaftem Verhalten, ja ermuntert zu sündhaftem Verhalten. Würde ein Bauer mit einem Sack Kartoffeln in das Bordell kommen, um damit zu bezahlen, hätte er keine Chance, bedient zu werden.

Geld in der Tasche lädt ein zur schnellen Sünde und das Bezahlen mit der Kreditkarte oder nun insbesondere das elektronische Gerät mit Fingerabdruck zur Legitimation: Die Verführungen zu immer vielfältigen sündhaften Verhaltensweisen werden durch den bargeldlosen Zahlungsverkehr sehr befördert. Im Theaterstück „Der Geizige“ von Molière musste der Geldgierige noch in seinen Keller steigen, um in seiner Truhe nach seinem Geld zu sehen, um es genussvoll zu zählen.

Man ist versucht zu sagen, dass das Abschaffen der Geldverzinsung, gesteuert von den Zentralbanken (siehe EZB), etwas Gutes sei: nein, dahinter stecken andere und größere Gemeinheiten der „Fachleute“ der so genannten Finanzwirtschaft“.

[GEJ.01_094,13] Aber das ist nur noch der Anfang des Fluches, der an dem Gelde liegt (führt Jesus aus).

[GEJ.01_094,14] Es werden aber Zeiten kommen, die schlechter sein werden als jene, da Noah die Arche baute, und sie werden dem Golde und Silber ihr Elend zu verdanken haben, – und nichts als ein Feuer aus den Himmeln, das da verzehren wird all den Unrat der Hölle, wird die Menschen erlösen von dem Elende des Elends!“

[GEJ.01_094,15] Sagt Judas: „Ja, ja, Du bist ein Prophet ohnegleichen und kannst solches wissen; aber so man das Geld gut anwendet, da kann es ja doch nicht gefehlt sein!“

[GEJ.01_094,16] Sage Ich: „Ich sage es dir: Ja, so man es gut anwendete, da wäre es ebenso gut als alles andere auf der Erde, das man ebenfalls gut und schlecht benützen kann! Aber der große Unterschied besteht darin: So du in eine Stadt gehst, so mußt du auf deinen Schultern hineinragen allerlei, entweder Gerätschaften oder Eßwaren, und du bekommst dafür etwas anderes, das dir not tut, und bereite Speise und Trank. Das ist freilich etwas unbequem, – aber auch unbequem, damit zur Sünde verleitet zu werden! Denn so du kommst mit Kram und Pack oder ziehest einen Karren voll Gerätschaften, kommst damit zu einer Dirne und willst mit ihr sündigen um einige Töpfe oder Schüsseln, so wird sie dich verspotten und auslachen, und du bist von der Sünde verschont! Kommst du zu ihr aber mit Gold- und Silberstücken, da wird sie dich nicht verspotten und auslachen, sondern dich führen in ihr Lottergemach und wird dich mit allerlei reizen zur Sünde, um dir dadurch desto mehr Goldes und Silbers zu entlocken! Also ist das Geld wohl eine bequeme Sache, aber auch überaus lockend und bequem zur Sünde!

Weil Geld ein abstraktes (ein neutrales) Zahlungsmittel ist und noch nicht mal Münzen und Geldscheine benötigt werden, sondern bargeldlos bezahlt werden kann, besteht in dieser sehr leichten Handhabung die große Gefahr des Geldes: Der Weg in die Hölle führt nicht nur nach unten, er ist auch sehr gut geebnet und dadurch sehr angenehm zu gehen. Es sind auch Erdgaslampen aufgestellt, damit niemand den abschüssigen Weg verfehlt.

[GEJ.01_094,17] Und darum hat es (das Geld) der Satan in diese Welt gebracht, damit durch dasselbe leichter und mehr gesündigt werden solle in der Welt! – Kennst du dich noch nicht aus, wie die gute Gelegenheit das beste Mittel ist, Diebe zu ziehen?!“

[GEJ.01_094,18] Sagt Judas: „Ja, ja, das ist richtig! Aber so man dadurch allerlei Diebe hintanhaltan möchte, daß diese bei den Menschen nichts finden sollen, danach es sie gelüsten sollte, so müßte bei den Menschen ungeheuer vieles verändert werden! Fürs erste müßten die Menschen durchaus gleich arm an allen diesirdischen Gütern sein, fürs zweite müßten sie sich gleichschauen wie die Sperlingsmännchen und -weibchen, und fürs dritte dürfte keiner weiser sein als alle andern! Solange aber das nicht der Fall ist, ist alles Reden, Lehren und Zeichentun (Wunder wirken) umsonst! Es werden sich wohl viele daran kehren; aber zehnmals so viele werden bei aller Lehre und bei allen Zeichen bleiben wie sie sind, wo sie nicht allenfalls – und zwar ebensoleicht, wo nicht leichter – noch zehnmals ärger werden, als sie früher waren. Denn etwas Eigenliebe hat doch jeder Mensch und will eine mäßige Versorgung haben; daher denkt jeder Mensch doch ganz natürlich zuerst für sich und dann erst für die andern! Und das kann man ihm doch unmöglich verargen! Haus und Grund kann nicht ein jeder haben; denn da müßte für jeden Neugeborenen sogleich von Gott aus auch ein Grund samt Haus mit ihm in die Welt geboren werden und aufwachsen mit ihm. Da aber solches nicht der Fall ist und sich die früher Geborenen schon lange jeden Fleck der Erde zugeeignet haben, daß darob nun die meisten Neugeborenen auch nicht einen Fußbreit Erdreichs besitzen können, so bleibt ihnen am Ende nichts übrig, als sich entweder durch allerlei Kenntnisse den trägen Besitzern unentbehrlich zu machen und also in einer oder der andern Art Dienste zu nehmen bei den reichen Besitzern der Erde, oder man muß sich auf die Dieberei verlegen, um nicht den schweren Bettelstab ergreifen zu müssen. Wenn dann der bessere Teil derer, die keinen Grund und kein Haus besitzen, für ihre Dienste nichts als Geld bekommen und das Geld möglichst zusammensparen, damit sie für ihre alten Tage etwas haben, so finde ich darin durchaus nichts Schlechtes, und ich finde im Gelde eine neue Schöpfung von Grund und Boden für alle jene, die auf diese armselige Erde ohne allen auch nur je zu erhoffenden Besitz gekommen sind durch Zeugung und Geburt. Und ich muß offen bekennen, daß Gott Selbst, Der nicht gleich für jeden Neugeborenen auch ein neues Stück Landes erschaffen mag oder will, den Herrschern die gute Idee eingegeben hat, Geld zu kreieren, wodurch auch Kinder der Nichtbesitzer zu einer nötigen Versorgung gelangen können, die oft besser ist als jene, die im Grunde und Boden besteht. Und das kann Gott doch nicht wollen, daß die Kinder der Nichtbesitzer zugrunde gehen sollen!? Denn sie können doch offenbar nicht dafür, daß sie zur Welt geboren worden sind, und zwar mit denselben Lebensbedürfnissen wie die Kinder der Besitzer!

Judas sagt, dass nicht jedermann Haus und Grund haben kann. Das trifft in unserer Zeit nicht mehr zu. In großen Ländern mit vielen freien Flächen kann jeder Haus und Grund bekommen und das zu einem Kredit, der ihm keine Schuldzinsen abverlangt. So entsteht ein wesentlich höherer Gewinn für die Geldgeber als nur die Einnahmen von Schuldzinsen. Man kann jeden Bürger zum Schuldenmachen verleiten, aber man kann nicht jeden Bürger zum Schuldzinszahlen verleiten. Es sind „Innovationen“ oder schillernde „Finanzprodukte“ der Geldhäuser üblich geworden, die das

Wegnehmen (Konfiszieren) von Haus und Grund besorgen. Auch der Staat wirkt durch seine Gerichtsvollzieher mit, die säumigen Kredit-Rückzahler von ihrem Haus und Grund zu befreien. Von den Medien wird nicht über die großen persönlichen Probleme der Zwangsenteigneten berichtet, denn die Medien wissen sehr wohl, worüber nicht zu berichten ist.

[GEJ.01_094,19] Wenn ich Dir (Jesus), der Du vielleicht auch der größte Prophet bist, der je diese Erde betrat, auch alles gelten lasse, was Du schon gelehrt hast und noch lehren wirst, so lasse ich Dir doch die mir erklärte Schädlichkeit des Geldes nicht gelten! Denn so gut das Geld unter Deiner Ansicht schädlich werden kann, ebensogut kann auch alles andere schädlich werden! Hätte ich die Schafe, Ochsen, Kühe, Kälber, Esel, Hühner und Tauben und all die Früchte und all das Brot, was in unserem Lande nur seit David her gestohlen worden ist, so wäre ich in ganz Israel der reichste Mensch! Und die Hurerei ist ehemals, wo es kein Geld gab, wie zum Beispiel in Sodom und Gomorra und zu Babylon, ebenso und noch großartiger getrieben worden als wie heutzutage!

[GEJ.01_094,20] Ich will gerade nicht behaupten, daß Du unrecht habest mit dem, was Du vom Gelde sagst; aber wo gibt es denn auf dieser armseligen Erde irgend etwas, womit nicht schon tausendfache Schlechtigkeiten wären verübt worden?! So Gott aber derlei Dinge der schlechten Verwendung wegen gerade nicht gar so über alle Maßen verflucht, wie sollte Er denn nun auf das Geld gerade also zornig und fluchwillig sein?!“

[GEJ.01_094,21] Sage Ich: „Was jemand lieb hat, dazu hat er auch Verstand genug, es zu loben; du aber liebst das Geld übermäßig und verstehst dich daher sehr wohl auf das Lob des Geldes. Ich will dir darum auch weiterhin nichts mehr sagen; denn was man liebt, das weiß man auch zu loben! Du aber wirst in einer eben nicht zu fernen Zeit den Fluch des Geldes schon noch kennenlernen (Judas hat Jesus gegen Geld verraten)! — Nun aber nichts mehr davon! Der Weg nach Kapernaum ist zügig, und wir müssen doch vor dem Untergang dahin kommen und uns all dort eine Herberge suchen!“

Nun (Kapitel 095) folgt eine Unterhaltung des Jüngers Thomas mit Judas und Judas lässt sich zu lästerlichen Reden verleiten.

Gerd Fred Müller, 09.2014

Weiterführende Links:

→ Mehr aus dieser Schriftenreihe:

<http://www.jesusistgott.de/lorberfreunde-mueller-02.htm>

→ Mehr von diesem Autor:

<http://www.jesusistgott.de/neue-offenbarung-mueller.htm>